

fol. 14r, U(idi) fol. 69r und C(orde) fol. 71v in Genf 37a mit den Seiten und Initialen E(cce angelus) p. 14, U(espere) p. 77 und C(um natus) p. 21 im Wolfcoz-Evangelistar Sang. 367 (Nr. 35) zeigt den Unterschied zwischen der St. Galler Kunst um 840 und um 900–910 recht deutlich, vermag aber auch zu erhellen, mit welcher Sensibilität hier die Vorfahren zitiert und variiert werden. Der Illuminator kennt alle als Vorbilder in Frage kommenden St. Galler Prachthandschriften der Grimald- und Hartmut-Zeit (841–872; 872–883), auch in ihren Details. So wendet er am F(RS. Multifarium) fol. 4r in Genf 37a das mäandrische Muster des I(n principio) p. 9 aus Sang. 77 (Nr. 89) an; doch der Unterschied etwa auch in der Knotung oder in den in Querstrichen austropfenden Sporangien spricht, ganz zu schweigen von der Schrift, für die zeitliche Trennung der Werke. Der Künstler findet von der Klassik der Grimald-Zeit über die barocke Phase Folcharts zu einem Klassizismus besonderer Art. Er zeigt sich vor allem in der Ausführung der kleineren Initialen mit ihren stets symmetrischen, in feinsten Zeichnung gezogenen Binnenmotiven. Vgl. Nr. 108–110.

Lit.: MERTON, S. 28–31, Taf. XVIII-XIX. – MBK I, S. 63. – BRUCKNER III, S. 51 f., Taf. IX. – MICHELI, S. 123, 179. – KNOEPLI, Kunstgeschichte I, S. 31. – BERNARD GAGNEBIN, Cat. L'enluminure de Charlemagne à François I<sup>er</sup>, Genève 1976, Nr. 4, S. 28–30, Abb. S. 28 und 29. – FRANÇOIS HUOT, Les manuscrits liturgiques du canton de Genève, Fribourg 1990, S. 207–212. – ANTON VON EUW, Anfänge und Höhepunkte der St. Galler Buchkunst, in: Die Kultur der Abtei St. Gallen. Bonner Akademische Reden 77, Bonn 1997, S. 60–83, bes. 67 f., Abb. 9–10. – BISCHOFF, Katalog der festländischen Handschriften, Nr. 1350, S. 283. – VON EUW, in: Kloster St. Gallen, S. 176, 185 f., Abb. 85. – DERSELBE, Wer war Sintram?, S. 427 f., Abb. 3–4. – WALTER BERSCHIN, Diptychonformat, in: Mittellateinische Studien, S. 120.

NR. 112 SANG. 562  
Vitae sancti Galli et Otuari  
St. Gallen, 890–900

140 pp., 2 Papier- Vor- und Nachsatzbll., 30 × 24 cm, Schriftspiegel 19,7 × 17,5 cm, einspaltig zu 24 Zeilen. Signierte Quaternionen: ·II<sup>8-1</sup> (p. 1–14, fol. 1 fehlt), ·III<sup>8</sup> – ·VIII<sup>8</sup>, VIII<sup>10</sup> (p. 111–130), 10<sup>6-1</sup> (p. 131–140, letztes Blatt fehlt), karolingische Minuskel wohl von zwei Schreibern. Kapitelzahlen in Minium, Anfänge der Kapitel mit Majuskeln in Minium, Zwischenräume gefüllt mit Ornamenten in Gold, hellblau und purpurn oder mit Blau und dunklem Purpur schattiert, auch Goldornament auf Pergamentgrund. Zu den Anfängen der Bücher Initialen in Gold, Silber und Minium, teilweise gefüllt mit Blau und Purpur, nachfolgende Zeilen mit Initialen sowie in Capitalis und Uncialis mit Minium oder Zinnober, golden schattiert, auch in Capitalis und Rustica mit Tinte.

Einband und Provenienz: Wie der handschriftliche Eintrag auf der Titelseite p. 2 «Liber SS. Galli et Othuari, Constantia precio redemptus anno a Christi Nativitate 1653» verlauten lässt, wurde die Hs. unter Abt Pius Reher (1630–1654) aus Konstanz zurückgekauft. Wann sie in die Konstanzer Dombibliothek kam, ist ungewiss. Merton vermutet durch Abt-Bischof Salomo III. (890–920), Duft und Schmuck im 15. Jh. Ersteres ist unwahrscheinlich, da sie wohl mit der im ältesten Bibliothekskatalog (Sang. 728, p. 15) um 900 nachgetragenen «Item vita sancti Galli et Otuari, nobiliter scripta» zu identifizieren ist. Der Nachtrag enthält ebenso die «Vita Silvestri recens et bene conscripta» (Nr. 115) und die «Vita sancti Martini optime scripta» (Nr. 114; MBK I, S. 78).

Wie der ursprüngliche Einband aussah, wissen wir nicht. Die Vor- und Nachsatzblätter tragen jedoch das Wasserzeichen (7,5 × 4,5 cm) mit dem Wappen des Abtes Beda Angehrn (1767–1796), was für eine Neubindung in St. Gallen kurz vor der Säkularisation spricht (vgl. Nr. 60, 100, 111). Tatsächlich entspricht der einfache weiße Perga-

menteinband mit den grünen Seidenbändern zum Verschließen der Hs. dem Einband von Genf 37a (Nr. 111). Wahrscheinlich hatte die Hs. einen kostbaren mittelalterlichen Einband mit Gold und Steinbesatz (vgl. Nr. 60, 100, 111).

Inhalt und Schmuck: p. 2–91 Vita s. Galli, Buch I und II, p. 2 Titelseite mit ganzseitiger Initiale I(n nomine Dni. nri. Ihu. Xpi. incipit vita beati Galli confessoris), in Gold und Minium, an Fuß und Krone Vogelkopfpaaire, die Flächen unter und über dem Mittelknoten in pergamentausgespartem Flechtband auf (oxydiertem) Silbergrund, nachfolgende Zeilen in Capitalis mit Minium, p. 3 halbseitige Initiale C(um praeclara), Buchstabenkörper in Gold, aus den Endknoten wächst golden das Binnenmotiv dem Mittelknoten entgegen und wird von einer ebenso symmetrischen Silberranke abgelöst, Silberschnallen halten die Goldbänderung zusammen, Herzblätter und Dreiblätter an welligen Fäden bilden das Beiwerk, p. 51 Explicit prior liber de vita et transitu sci. Galli confessoris Xpi., in Rustica mit Minium; p. 51–53 Kapitelverzeichnis: Haec habentur in sequenti libello (Cap. I–XLVI), p. 53–91 Buch II, p. 53 Incipit liber II de miraculis quae post obitum sci. Galli Dns. ob ipsius merita dignatus est declarare, Capitalis und Rustica mit Zinnober, p. 53 große Initiale M(eritis beatissimi Galli), in Gold, Silber und Minium, nachfolgende Zeilen in Capitalis mit Zinnober, golden schattiert, den großen Knoten in den Bogen antwortet symmetrisch das von unten aufsteigende Binnenmotiv mit kurzen silbernen Blatttrieben; p. 92–93 Hymnen: Oratio Vualtfridi, Item ymnus Vualtfridi de sco. Gallo confessore Xpi. Vita scorum. via, spes salusque, p. 94 leer; p. 95–112 Vita Otmaris mit Prol. und Cap., p. 95 Item prologus eiusdem Vualafredi de vita sci. Otmaris F(initis duobus libellis), p. 95–96 Capitulatio (Cap. I–XVII), p. 96–113 Vita sci. Otmaris, p. 97 I(gitur Otmarus genere Alamannorum), ganzseitige Initiale in Gold und Minium, Füllung in hellem Blau und dunklem Purpur; p. 113–139 Miracula sci. Otmaris mit Praef. und Cap., p. 113–114 Praefatio Ysonis de sequentibus miraculis, p. 113

H(ucusque virtutes et miracula), Initiale in Gold und Minium, hellblau und purpurn schattiert, p. 114 Capitula sequentis opusculi (I–XV), p. 114 C(um beati viri corpusculum), Initiale in Gold, Silber und Minium, mit unsymmetrischem Mittelknoten, symmetrisches, aus den Schnallen vor den Endknoten nach innen wachsendes vegetables Binnenmotiv mit zierlichem Beiwerk, p. 132–139 Miracula II, p. 132 S(ancti patris nostri miracula hactenus), p. 139 2. Zeile: Explicit de miraculis sci. Otmaris, p. 140 leer.

Die Hs. enthält die von Walahfrid Strabo (um 808–849; Abt von Reichenau 838–849) zwischen 833 und 834 verfasste Vita sci. Galli und die zwischen 834 und 838 verfasste Vita sci. Otmaris sowie die vom St. Galler Mönch Iso († 871) 867 beschriebenen Miracula sci. Otmaris; zwischen den Viten zwei Hymnen Walahfrids auf Gallus. Wohl im Zusammenhang mit der Neubindung vor der Säkularisation ging die erste Lage mit der Vorrede zu Buch I und dessen Capitulatio in Verlust (vgl. Wolfenbüttel, Guelf. 15.5 Ang. 4<sup>o</sup> – Nr. 127 und Sang. 560 – Nr. 166). Schrift und Initialen stammen von zwei Händen (A=p. 1–94, B=p. 95–139), wobei B etwas jünger sein könnte. Beide gehören wohl zum Kreis um Sintram. A ist etwas schwerer als B, der sich an der barocken Phase des Folchart-Psalters orientiert (Nr. 97).

Lit.: SCHERRER, S. 179. – MERTON, S. 51, Taf. XLII. – LANDSBERGER, Folchart-Psalter, S. 20, Abb. 15 a. – BRUCKNER III, S. 45, 109, Taf. XXV. – WALTER BERSCHIN, Gallus abbas vindicatus, in: Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft 95, 1975, S. 257–277. – BEER, Prudentius-Codex 264, S. 34 f., 38, Abb. 15 a und b. – WALTER BERSCHIN, Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter. Merowingische Biographie (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 9), Bd. 2, Stuttgart 1988, S. 94–99. – JOHANNES DUFT, Die Quellen zum Gallus-Leben, in: Duft, Abtei St. Gallen II, S. 282. – SCHMUKI, in: Cimelia Sangallensia, Nr. 33. – VON SCARPATETTI, Codices hagiographici, Nr. 562. – SCHAAB, Mönch in St. Gallen, S. 180 Anm. 130.